

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6mal, Sonntags ausser mit der Zielbrud-Beilage...

Abonnementpreis beträgt für die einjährige Kopienstelle oder deren Äquivalent...

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206, Postfach-Konto Breslau Nr. 5552.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 814, Postfach-Konto Breslau Nr. 5552.

Nr. 271.

Breslau, Freitag, den 28. November 1919.

30. Jahrgang.

Unerhörte Zumutungen.

Gefangenenerückgabe gegen Lieferung von 900000 Arbeitern.

Politik-Erfaß.

Von Georg Davidsohn.

Übergläubigen Menschen kann man hundertmal „beweisen“, daß der Freitag um keinen Deut „glücklicher“ oder „unglücklicher“ ist als irgend ein anderer Tag...

Nun gibt es aber auch eine Politik der Dummköpfe. Das ist der Antisemitismus. Dem wackelhaften Antisemiten kann man hundertmal „beweisen“, daß die Juden den großen Krieg von 1914/1918 ebensowenig herbeigeführt haben, wie etwa im Jahre 1755 das Erdbeben von Lissabon...

Wie ist so etwas möglich? Es ist möglich, weil der Antisemitismus einen anderen Pflanz- und Nährboden als den der Lüge, des Aberglaubens, der Unwissenheit, der Dummheit nicht verträgt.

als Produkt eines erhabenen-menschlichen Persönlichkeits-Verhältnisses, das dem Verhältnis zwischen Goethe und Schiller in mehr als einer Beziehung zur Seite gestellt werden darf.

Dem das kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen: Etwas Reaktionärer als die Politik des Antisemitismus kann man sich kaum denken, und das drückt sich ja auch schon rein äußerlich in der Tatsache aus, daß die Heber und Treiber in den Reihen der Antisemiten sich vor allem aus abgehalfterten höheren Offizieren, Großgrundbesitzern, Großindustriellen, höheren Beamten und deren mitläuferischem Anhang rekrutieren.

Die nächsten Wahlen werden der Arbeiterschaft nur zu deutlich zeigen, wie diese Dinge stehen. Zu Wahlen aber bereitet man sich nicht von heute auf morgen, sondern monatelang vor!

Indessen zersplittern und verzetteln die sozialdemokratischen Arbeiter Deutschlands ihre Kräfte in zwei, drei oder gar noch mehr politischen Organisationen!

Erhöhung der Unfallrente.

Von der großen Notlage der Zeit wird kaum jemand mehr betroffen als die Rentenempfänger. Das kam bei den letzten Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses der Räte abermals zur Sprache.

sührungen besonders unseres Genossen Molkenbührer entgegen, aber die Ansichten über das Maß der notwendigen — und möglichen — Hilfe gingen weit auseinander.

Die nächste Forderung wollte dagegen für alle Unfallrentner und ihre Hinterbliebenen die Rente verdoppeln, ein Bestreben, das angesichts der Entwertung des Geldes gewiß nicht unerschämmt genannt werden kann.

Es werden demnach also kein Unfallrentner, soweit sie mindestens zwei Drittel der Vollrente oder mehrere Renten, die zusammen zwei Drittel Prozent ergeben, beziehen, ab 1. Oktober dieses Jahres monatlich 12 Mark nachgezahlt und in Zukunft eine Zulage zu ihrer Rente in Höhe von 20 Mark (anstatt bisher 8 Mt.)

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß diese Hilfe eine nur kleine ist, hat der Ausschuss sodann eindringlich einen in der Nationalversammlung et zu machenden Antrag an die Regierung angenommen, in die so wichtige Breslau-der-Frage einzutreten, wie und in welchem Umfang die erforderliche weitere Erhöhung der Verletzten-Rente und der Unfallrente unaufgefordert werden kann und auf Grund dieser Prüfung ideell eine entsprechende Vorlage einzubringen.

Neue französische Note.

Berlin, 27. November. Der deutschen Regierung wurde in Paris am 25. November, abends 8 Uhr, folgende Note zugestellt, die infolge telegraphischer Störung am 26. November, abends, in Berlin einging:

Paris, 22. November. Ich beehre mich den Empfang Ihres Schreibens vom 21. November zu bestätigen, in dem mitgeteilt wird, daß v. Simons zu Besprechungen mit der deutschen Regierung über die Art und Weise der Inkastung des Vertrages nach Berlin gereist ist, und daß für die zu schließenden Abkommen die Zustimmung der deutschen Nationalversammlung erforderlich ist.

zückzuweisen, daß die französische Regierung ein Versprechen gegeben und nicht gehalten habe. Die Wahrheit ist ganz anders. Am 28. August hat der Oberste Rat den Entwurf der Erklärung über die Kriegsgefangenen unterzeichnet, nach dem der Zeitpunkt der Ratifikation des Friedensvertrages, soweit die Heimkehr der Kriegsgefangenen in Betracht kommt, vorabiert werden und die Heimkehr sofort beantragen sollte.

Die deutsche Regierung hat es in der Hand, daß binnen einer Frist von acht Tagen die endgültige Ratifikation unterzeichnet wird und die Gefangenen in die Heimat zurückkehren.

Nachschrift: Am 24. November, nach Pfassung des gemeinsamen Schreibens, dessen Inhalt sich nur durch die Abwesenheit des Präsidenten der Friedenskonferenz verzögert hat, wurde durch das Schreiben vom 23. November eine neue Tatsache zur Kenntnis des Obersten Rates gebracht.

Das Volksbureau verbreitet hierzu folgende Erklärung der deutschen Regierung:

Das vorliegende Schreiben hat sich mit der Antwort auf die Kriegsgefangenen-Note geäußert. Es zeigt, daß es der französischen Regierung, im schroffen Gegensatz zu den Behauptungen in der Kriegsgefangenen-Note der Entente nun doch eingefallen ist, daß sie am 28. August Versprechungen über die Heimkehr der Kriegsgefangenen vor der Ratifikation gemacht hat.

Deutsche Spar-Prämienanleihe ihr Besitz erleichtert Deine Steuern! 1919

Schlagungen es sich hier handeln kann. Dabel
muß alles ausweichen, was vor dem 18. Sep-
tember liegt, denn an diesem Tage wurde dem
deutschen Vertreter in Paris noch mitgeteilt, die
Kriegsgefangenenfrage sei erledigt, die Trans-
porte nach Deutschland würden von jetzt ab
ununterbrochen laufen. Damit fällt vor allem
die angebliche Schuld in der Scapa Flow-
Sache weg, ebenso wie die haktische Frage
auszuweichen muß, da der Bericht der unter-
führung des Generalstabes stehenden Kommission
noch nicht vorliegt. Es bleiben also die spärlichen,
bei dem beispieslosen Umfang der laut Waffen-
stillstand zu erfüllenden Bestimmungen kaum und
Gewicht fallenden Mängel, die wahrlich nicht
als Vorwand für den Widerruf einer von Frank-
reich gegen erhebliche deutsche Leistungen ver-
traglich übernommenen Verpflichtung dienen
können. Nun wird in einer neuen Note die
Freilassung der Gefangenen innerhalb
acht Lager in Aussicht gestellt, wenn Deutsch-
land ohne neue Einwendungen unter-
zeichnet. Die Kriegsgefangenen sollen also
nochmals verkauft werden, und zwar für die
Auslieferung der Wagner, Docks und Krähne,
ohne die es deutsches Wirtschaftsleben kaum
geben kann. Aber noch mehr. Um sie zurück-
zubekommen, soll eine Bestimmung anerkannt
werden, durch die die Entente das Recht hat,
auch weiterhin alle militärischen und andere
Zwangsmassnahmen zu ergreifen, die sie für
angezeigt erachtet. Wer bietet die Garantie
dafür, daß auch nach Friedensschluß, gerade so
wie heute, unter diesen Zwangsmassnahmen nicht
auch die Einstellung der Kriegsgefangenen-
Transporte zu bestehen sein wird? Damit
hätte die deutsche Regierung den letzten wert-
vollen Teil des deutschen Volkvermögens
verschleudert, durch ihre Zustimmung den
Kriegszustand in den Frieden hinein verlängert
und dennoch das Los der Kriegsgefangenen
nicht gemildert.

Die deutsche Regierung wird noch all der
Erfahrungen in der Kriegsgefangenenfrage und
nach den zweimal nicht eingehaltenden bindenden
Versprechungen das dritte Mal sich nicht auf
solch unheilvollen Rechtsboden begeben,
um so weniger, als gerade heute die Nachricht
aus Paris kommt, Clemenceau habe in einer
Ansprache erklärt, daß die deutschen Kriegs-
gefangenen erst herausgegeben werden sollen,
wenn 900 000 deutsche Arbeiter unter
genau den gleichen Bedingungen im
Wiederaufbau-Gebiet eingetroffen seien.

Deutsche National-Versammlung.

Berlin, 27. November. Am Regierungstisch:
Dr. David, Erzberger.
Die Aussprache über die Er-
nährungsfrage wird fortgesetzt.
Abg. Stappeler (Bayerische Rpt.): Wir müssen
den Deutsch-Österreicher helfen,
sonst ist es möglich, daß der Rebner wandte sich
gegen den Achtungsbekund, der die Landwirtschaft
zugrunde richte. Wenn er beibehalten werde, so
wird bei unserem Klima immer ein Teil der Ernte
verloren gehen, weil wir mit der Einbringung
vor den Winterfröhen nicht fer-
tig werden können. (Hört, hört!)

rechts) niemals wieder unter ihre Fuchel bekom-
kommen.
Damit schließt die Aussprache. Der Gen-
trumsantrag Plum wird nach Anträgen Arn-
hardt (Dnall.) und Ebbe (Soz.) in seinem
ersten Teil in folgender Fassung ange-
nommen:

„Die Regierung wird aufgefordert, die
Landarbeiter unter Mitwirkung der wirt-
schaftlichen Vereinigungen von ländlichen Ar-
beitern auszuheben, während der Zeit bis
zur Vergütung der gesamten Sachfrüchte auf
Verlangen der Arbeitgeber Ueberstunden
und Sonntagsarbeit gegen
eine besondere Vergütung zu machen,
wie sie in den Tarifverträgen, deren Abschluß
zu fördern und deren Rechtverbindlichkeit
sogleich zu regeln ist, vorgeschrieben ist, und
sonstige Landarbeiter und alle Landarbeit-
kandidaten werden erachtet, sich während dieser
Notzeit der Landwirtschaft zur Leistung von
Sachfrüchterearbeiten gegen das übliche Ent-
gelt zur Verfügung zu stellen. Die Land-
arbeiter sollen ausreichend mit Beleuchtungs-
mitteln versorgt werden.“

Die übrigen Bestimmungen des Antrages
Plum (Vergütung von Lastautos und Eisenbahn-
wagen, Kohlenlieferung an Erntungsanstalten
und Brennereien) werden ebenfalls angenommen.
Es folgt die dritte Lesung der Reichs-
abgabengesetzgebung.

In der allmählichen Ausarbeitung erhebt Abg.
Fürtner (Dn.) nochmals Einspruch gegen die
Vorlage, die mit der Verfassung nicht im
Einklang stehe. Wir sind gegen den Geschenkwurf,
da wir die finanzielle Gehahrung der Regierung
widerprüchlich und sogar unmoralisch finden.
Die Sparprämienanleihe bedeutet aber einen
Appell an den Ehrgeiz und Spielergest.
Reichsfinanzminister Erzberger: Der Vor-
redner macht dem Gesetz den Vorwurf, daß es
den Weg zum Einkommenssteuert. Das ist aber
gerade der gute Vorzug des Gesetzes. Wir be-
kämpfen die Separationsbestrebungen im Meise.
Eine Gewaltvolligkeit ist jahrbunderterlang
von Preußen getrieben worden. (Großer, lang-
anhaltender Lärm rechts.) Wir bekämpfen alle
Gewaltmaßnahmen. Wenn Sie (nach rechts)
das nicht anerkennen, so ist das der Höhe-
punkt der Peinlichkeit. (Erneut große
Unruhe rechts, Zwischenrufe: „Sie sind der
größte Heuchler!“ Der Präsident bittet die
Rechte eindringlich Ruhe zu bewahren.)

Deutschland ist nicht zu retten, wenn die
Eingefahren in ihrer alten Zuständigkeit wieder
errichtet würden. Die Zentralgewalt in der
Reichsfinanzverwaltung muß gestärkt werden.
Glaubt der Vorredner den Interessen des deutschen
Volkes zu nützen, wenn er in dem Augenblick,
wo die Sparprämienanleihe ausgeschrieben wird,
sie als unmoralisch bekämpft? Sie waren doch
sonst nicht so moralisch, wenn es sich um Lotterien
oder Totalitar handeln. (Rufe rechts:
„Das war für Pferdejud!“) Ihnen ist also
die Pferdebeziehung wichtiger als die
Lebung des ganzen deutschen
Volkes. („Sehr gut!“ bei der Mehrheit.)

Abg. Kempter (D. Rpt.): Trotz aller Ver-
bunden stimmen wir der Vorlage zu, weil wir
auch als Oppositionspartei an dem Wiederaufbau
Deutschlands mitwirken wollen.

Abg. Aagenstein (Soz.): Mit dieser Vor-
lage arbeiten wir weiter am Aufbau der Reichs-
einhheit.

Abg. Pöhlmann (Dem.): Die Reichseinheit,
an der auch diese Vorlage mitwirken soll, ist eine
alte demokratische Forderung. In der jetzigen
schweren Zeit ist aber gerade die Reichseinheit
unser Trost und gleichzeitig eine Warnung an
unsere Feinde, die erkennen müssen, daß die
Wiederbrückung unseres Volkes das Reich nur immer
fester zusammenschmiebet. (Lebhafte Zu-
stimmung.)

Abg. Pöhlmann (Dnall.) wendet sich gegen
Erzberger.
Reichsfinanzminister Erzberger: Ich habe
von politischer Leidenschaft gelassen und halte
diesen Vorwurf auch anrecht. Der alte preussische
Staat hat mit Brutalität und Gewalt regiert.
(Unruhe rechts.) Zum Beweis führe ich das
Einkommenssteuergesetz und das Volks-
schulgesetz an. War der Kulturkampf mit
der Fortsetzung der Durchführung nicht die größte
Brutalität?

Abg. Schulz-Bromberg (Dnt.): Wenn eine
Preisangabe zu lösen wäre, wie ist es zu machen,
daß die Abkündigung in Ost und West unseres
Vaterlandes an ungenügen Preisen und Deutsch-
lands anfallt? Dann hat der Reichsfinanz-
minister diese Preisangabe gefloht. (Leb. Bravo
rechts, große Unruhe links.) Mag Preußen oft
hie und da geklopft haben, das was es getan hat,
das kann vor der Geschichte bestehen. (Stürm.
Bravo.) Ohne Preußen kein deutscher Reichstag,
und wenn wir hier sitzen, so sitzen wir da durch
die Arbeit und das Blut der besten Söhne Preu-
dens. Und so rufe ich Ihnen zu: Sie mögen die
Beleidigungen, Schmähungen und Verleum-
dungen unseres stolzen Preußens häufenberge-
hoch, niemals werden Sie erreichen das Maß
der Verachtung, das wir dafür empfinden.
(Stürmiches Bravo rechts, große Unruhe und
Böhsen links.)

Es folgt die Einzelbesprechung.
Das Gesetz wird in der Gesamtabstimmung
mit geringen Änderungen nach den Beschlüssen
der zweiten Lesung gegen die Stimmen der
Deutschnationalen angenommen.

Nun wendet sich das Haus zum letzten Gegen-
stand der Tagesordnung, dem von allen Parteien,
mit Ausnahme der U. Soz., eingebrachten An-
trage auf Einleitung einer Hilfsaktion zur
Linderung der

Hungernot in Deutsch-Österreich.

insbesondere der Stadt Wien.
Präsident Lehmann: Es ist leider die trost-
lose Tatsache festzustellen, daß in Deutsch-Öster-
reich vor allem aber in Wien, ein großer Teil
der Bewohner vor dem Hungertode steht.
Nermere Frauen und hilflose Kinder sind dem
größten Elend ausgesetzt. Wenn die Mensch-
lichkeit noch ein Wort hätte in der Welt, so würden
sich die Deutschen, die den Krieg gegen Öster-
reich geführt haben, erbarmen und aus ihren reichen
Vehäuden der großen Notlage abhelfen. Aber
an die Menschlichkeit, Humanität und christliche
Vermhergigkeit scheint man in den Entente-
ländern vergeblich zu appellieren, und nun er-
geht der Hilfeschrei an uns, die wir selber
darben, aber vielleicht doch einige Brosamen
haben, um die Not unserer Stammesbrüder zu
lindern. Und wir, auf Grund unserer Stammes-
verwandtschaft sind bereit, den Österreichern
hier größte Not zu lindern. Der Antrag geht
dahin, die Reichsregierung zu ersuchen, für die
nächsten vier Wochen unsere Mehlerver-
sorgung um je 50 Gramm kürzen zu
lassen. Wir wissen, daß es für viele notleidende
Familien in unserem Deutschen Reich ein
schweres Opfer ist, aber wir glauben, daß das
Gefühl der Humanität, des Mitleides mit dieser
Not und dazu bestimmen kann, auf diese 50 Gramm
zu verzichten. Wir wissen, daß wir früher noch
mit geringeren Mengen auskommen mußten
auch infolge geringerer Anmahlung des Ge-
treides Verbrauches unter Vord besser geworden.
Darum wollen wir uns entschließen und die Reichs-
regierung dazu auffordern, daß unsere Brot-
ration in der Woche um 50 Gramm zugunsten
der österreichischen Notleidenden gekürzt werde.
Es ist nicht viel, aber es wird genügen, um der
größten Notlage abzuwehren. Das ganze
deutsche Volk müsse sich diesem Appell anschließen.
(Lebhafte Bravo.) Der Antrag steht aber im
zweiten Teile auch eine private Hilfsaktion
vor. Damit wenden wir uns aus diesem Raum
heraus und bitten alle, die noch in der Lage sind,

abzugeben, etwas Beizutragen zur Linderung der
großen Notlage in Österreich. Ein Werk der
Menschlichkeit und Nächstenliebe wird dann in
Deutschland getan werden, und die Lande, die
jetzt um unsere Stammesgemeinschaft gekümmert
sind, werden sich noch verhehlen. Österreich
wird uns das nie vergessen. Das Christenland,
das Fest der christlichen Nächstenliebe. Ich bin
der Meinung, daß auch die Kirchen ein gutes
Werk fördern würden, wenn sie die Gütigen
aufforderten, zugunsten dieser armen Notleid-
enden mit frommem Sinn ein Scherlein beizut-
ragen.

Abg. Geher-Deipzig (U. S.): Die Fraktion
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands
erklärt sich damit einverstanden, daß aus den Brot-
getreidebeständen Deutschlands zur Linderung der
schweren Ernährungsnot des österreichischen Vol-
kes sofort Hilfe geleistet wird. In Anbetracht
jedoch, daß auch die ärmere Bevölkerung Deutsch-
lands unter Nahrungsmangel zu leiden hat,
kann die Partei einer Verkürzung der Brot-
ration nicht zustimmen. Sie fordert vielmehr
die Selbstverwaltung zur Abgabe von ihren Vor-
räten auf. In Konsequenz unseres Antrages
beauftragte ich Kommissionen über die einzelnen
Absätze.

Reichsfinanzminister Schmidt: Ich spreche
namens der Reichsregierung unser Einverständnis
zum Antrage aus. Allerdings bestanden auch bei
uns erhebliche Bedenken, diesem Antrag ent-
gegenzuwirken. Wir sind selbst Notleidende,
aber ich verkenne nicht die Argumente, die der
Herr Präsident geltend gemacht hat, und auch
nicht die ernsthafte Lage der Nahrungsvor-
sorgung, der gegenüber die deutsch-österreichische
Bevölkerung steht. Bei der großen Majorität,
von der dieser Antrag in diesem Hause getragen
wird wird auch die Verbesserung im Lande die
Einschränkung gern ertragen, im Bewußt-
sein, daß sie unseren Brüdern in Österreich
dieses Opfer bringen muß.

Präsident Lehmann: Gegenüber dem
Appell des Abg. Geher an die Selbstverwaltung
betone ich, daß mein Appell an die Freie außer-
halb dieses Hauses sich insonderheit auf die Selbst-
verwaltung bezieht, auf die gerade die Geist-
lichkeit im Lande großen Einfluß hat.

Abg. Schiele (Dn.): Meine Fraktion ist bei
der Bewilligung von vornherein von dem Grund-
satz ausgegangen, daß auch die Selbstverwaltung
zu ihrem Anteil an der Beizutragen haben.
Bei der Abstimmung wird Absatz 1, Satz 1,
einmündig, Satz 2 gegen die Unabhängigen
und der Absatz betreffend die private Hilfsaktion
wiederum einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 1 Uhr, Steneno-
vorlagen.

Schluß 9,15 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 27. November. Am Regierungstisch:
Girlich, Gänisch.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die
förmliche Anfrage des Abgeordneten Dr. B r a d-
mann (Deutsch-Hannover) über das Friede-
mannsche Tuberkuloseheilmittel.
Die Regierung ist zu sofortiger Beant-
wortung der Anfrage bereit.

Abg. Dr. Bradmann (Deutsch-Hannover.) fährt
zur Begründung der Anfrage aus: Das Heil-
mittel hat sich hervorragend bewährt. Bei
der ungeheuren Verbreitung der Tuberkulose
kann dieses Mittel ungezählten Tausenden das
Leben retten. Die vielen Millionen, die heute
für Heilstätten ausgeworfen werden, können
gespart werden.

Ministerialdirektor Gottwein: Die Medizinal-
verwaltung steht dem Friedemannschen Ver-
fahren ohne Vorbehalten gegenüber.

Heute abend 7 Uhr: Massen-Protest gegen die Reaktion!

im Gewerkschaftshaus, Kronprinz, Westendstraße 50, Sanssoucie, Mehlgasse 11, Pförtner, Grabschenerstraße.

Die Kriegswitwe.

Von Leonhard Frank.

Der Blick der schweigenden Menge fragte
dumpf zurück. Zwei Equipagenpferde, zwischen
denen ein eleganter, bemogener Mann, die Wagen-
witwe sahleigend, wie, von ihrer Seele über-
glänzt, die Kinnern in ihr zur blendend weichen
Welt wurde. Ihr Gesicht war physisch trän-
nend.

Der Kellner warf die Hand an den Hals, die
andere in den Nacken; seine Augen wurden groß
und haben:

„Jehn Millionen Reich! Jehn Millionen
Reichen sind jetzt verendet. Das fließende Blut
dieser zehn Millionen Erbwitwen — vierzig Milli-
onen hier dampfendes Erbwitwenblut — Warte
eines ganzen Tages lang die riesenhafte Wasser-
menge des Niagara-falles stehen und durch seine
Sturzhöhe den elektrischen Strom für eine ganze
Weltstadt liefern... Sämtliches Rohmaterial
der Eisenbahnen von ganz Preußen würde nicht
ausreichen, allein die losgetrennten Köpfe dieser
zehn Millionen Erbwitwen auf einmal zu trans-
portieren. Revolution!... Stellt euch den phan-
tasisch langen Eisenbahnzug vor: es steht der erste
Wagen schon in München, im Berliner Hauptbahn-
hof noch der letzte, und alle sind gefüllt mit blutigen
Erbwitenköpfen. Revolution!... Man lege die
zehn Millionen armen erkrankten Männer Kopf an
Kopf, Anstöße an Fröhlichkeit! Das gibt eine
schrecklich langen lange, lindenlose Reich-
weite, ein weithinziehendes Kilometer — nicht Meter
— Kilometer langer Gebirg, das ganz Deutschland
umspannt. Schrecklich langen Kilometer Reich!
Revolution!“

Ein wildes Schreien, das wie das Rellen
eines Hundes klang. Aufgehobene Gesichter drückten
sich aneinander an. Weit offene Augen. Wortlos

Und taumelte dem Nächststehenden an die Brust.
Das Gesicht der Menge leuchtete wieder weiß
auf.

„Ich lasse euch, von diesem Zeitalter der Mäch-
tigkeit, Erbauung, Organisation und Vernunft, von
diesem Zeitalter des Egoismus, des Geldes, der
Macht, Gewalt, Lüge und Autorität wird nichts
überleben als ein Grauen und für die
noch spärlichen Geschlechter ein Geschieht.“

Da brannte er weit die Arme aus, daß hinter
ihm der von der Abendsonne rötlich beleuchtete Kirch-
turm zum riesenhaften Kreuzespfahl wurde:

„Wir wollen uns jetzt endlich besinnen. Wollen
denken. Und daran erinnern, daß der Mensch gut
und unser Bruder ist. Wir wollen endlich heraus-
reißen aus unseren Herzen, die Gewohheit, die
Lüge, die Gewinnlust, die Bewunderung der Ge-
walt, Autorität und Macht, damit nicht auch der
Same der noch ungeborenen Geschlechter den Keim
in sich trägt zu neuem Morde.“

„Wohlgelung Kraft und großes Neben in
seiner Stimme.“

„Jeden Tag werden zehntausend Menschen ge-
tötet, die so gerne, so gerne noch hätten leben
wollen. Und doch sitzt der Schuster wie sonst in
seiner Werkstatt, beschliffen Stiefel, macht der Schreiner
Röbel, sieht der Fabrikarbeiter vor der Maschine,
den ganzen Tag, der Kaufmann hinterm Ladentisch;
es schreit der Bediente Konzubinen voll und der
Buchhalter regnet der Kellner bedient... während,
jeden Tag zehntausend Menschen fallen und ver-
enden, die vorher selbst Menschen wären müßten.
Welch ein wahrwüthiger, verdammtloser Egoismus!
Beim wir das Recht nicht verlieren wollen, uns
noch Menschen zu heißen, dann müssen wir ohne
Zögern von den Farnern, Sobeln, Schreier-
und Maschinen weglaufen auf die Straße,
den Nächsten am Arme packen, ihn packen, und
unser Stimme muß ihm das Herz durchdringen. Es
werden jeden Tag zehntausend Menschen erschlagen.
Was sollen wir tun? Wir dürfen nicht arbeiten,
unserem Verdienste nachgehen, schlafen, essen, wä-
schen, sondern wir müssen alle zusammenkommen und

werden? Das darf nicht sein. Was sollen wir tun?
Ich rufe euch zu, ich trage die Worte in eure
Herzen hinein: wer heute, da täglich zehntausend
Menschen grauenvoll verenden, keine Hand hebt zur
Weiche, ist ein Mörder. Denn er läßt Menschen
leben und fragt nicht: was soll ich tun, daß sie nicht
erschlagen werden.“

Da erbrach, ihre Petrokumfanne schwingend,
die robuste Kriegswitwe ein wildes Gelächter.

Und die Sätze: „Man muß doch leben; was
bleibt uns übrig; wir müssen doch verdienen, essen“,
sprangen, von ihr zuerst gelöhrt, aus tausend
Mündern heraus, dem verstimmt Redner ent-
gegen. Es schallte der Tumult, vom Hause in ein
Ganzes zusammenzuschlagen, und sich den Schrei
ab und zum Himmel empor: „Was sollen wir denn
tun? Was? Was sollen wir tun?“

Das war eine furchtbare Frage. Eine Frage,
rund umstellt von grinsenden Ungeheuern, die eine
Antwort nicht herbeizulassen wollten.

Wenn ich ihnen lasse, jede Arbeitsleistung müßt
sich in das Getriebe ein, das die Fortsetzung des
täglichen Massenmordes ermöglicht, deshalb wird
der Schloffer, der heute eine Schraube dreht, prak-
tisch zum Mörder, rufen sie; wir müssen doch ver-
dienen, leben, essen und deshalb arbeiten.“

„Aber das dürft ihr nicht. Arbeiten dürft ihr
nicht. Arbeiten ist heute Mord.“

Das weiße Gesicht der Menge war eine Frage,
die gleich einer Lichtflamme selbständig die blutrote
Antwort „Revolution“ langsam, Buchstabe nach
Buchstabe, an den dunklen Himmel schrie.

Die tödlich bedrohte Liebe, die dem Untergang
nahe Menschlichkeit, die den Kellner gewählt, ihn aus
dem moderneren Wahnsinn dieses Zeitalters her-
auszuheben und ihm das Wort auf die Lippen ge-
geben hatte, erlächelte ihn, so daß die ewige Seele,
für alle sichtbar, ihm in die weitgeöffneten Augen
trat:

„Von dieser Sekunde an soll alle Arbeit ruhen.
Denn alle Arbeit würde noch im nächsten Augen-
blicke als organisierter Mord verurteilt. Das ist
das Ende.“

fierten Gewalt und der Lüge hat in dieser weichen
Sekunde, hat in uns eben sein Ende erreicht.
Zwischen zwei Zeitaltern schied sich eine Pause ein.
Alles ruht. Die Zeit steht. Und wir wollen über
die Erde, durch die Städte, durch die Straßen gehen
und im Geiste des kommenden neuen Zeitalters, des
Zeitalters der Liebe, das eben begonnen hat, jedem
sagen: „Wir sind Brüder. Der Mensch ist gut.“
Das sei unser einziges Handeln in der Pause zwi-
schen den Zeitaltern. Wir wollen mit solch über-
ragender Kraft des Glaubens sagen: „Der Mensch
ist gut“, daß auch der von uns Angebrochene das
tief in ihm veräußerte Gefühl „der Mensch ist gut“,
unter hellen Schauern empfindet und uns bittet:
„Mein Haus ist dein Haus, mein Brot ist dein
Brot.“ Eine Welle der Liebe wird die Herzen der
Menschen öffnen im Angesichte der ungeheuerlich-
ten Menschheitswändlung.

Und wenn der zehnmillionenmord, den jeder
einzelne von uns mitverschuldet hat, Martyrium von
uns verlangt, wenn die Menschheitsfeinde Gewalt
gegen uns anrollen lassen, so wollen wir uns sagen:
„Wir haben erschlagen, gefoltert, geblutet, gearbeitet
für falsche, lügenhafte Ideale, sind schuldig, sind
Mörder geworden; wir wollen uns entschuldigen,
wollen den gegen uns gehetzten Brüdern, dem Heere
der Gewalt, uns als stilles, unüberwindlich starkes
Heer des Geistes und der Verbündung entgegen-
stellen. Bereit zum Leben für das ewig unverrück-
bare Ideal der Menschheit: für die Liebe.“ Und
unsere Brüder werden, bezeugen von unserem
Glauben an das Gute im Menschen, in ihren Augen
plötzlich die Frage tragen, die zugleich die Antwort
ist: der Mensch ist gut.

Der Mensch ist gut. Er ist gut. Seht hin,
jeder durch seine Strafe, in die Häuser, Klöster,
Köpie an. Und verdrückt der Satz des neuen Zeit-
alters: „Der Mensch ist gut...“ Es stehen die
Transmissionen! Es stehen die Maschinen! Die
Arbeit ruht! Die Zeit steht. Feuerige Gesänge der
Liebe durchfliegen die Städte, öffnen die Herzen, die
Tore der Rolle die Magazine.
(Uebersetzung folgt.)

Maest. Theater.
Freitag 7 Uhr:
Don. Sonntag.
Samstag 7 Uhr:
Cannhäuser.
Sonntag 7 Uhr:
„Cavalleria rusticana“
Seraud.
Der Rajate.
Lobbe-Theater.
Freitag u. Samstag 7 1/2 Uhr:
Alle Schwestern
und der Fremde.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der achtefte Kater.
Talia-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Das Gut des Lebens.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Sünderwitten.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Drei Wenzel für Fran.

Schauspielhaus.
Dorotheenstr. 21/22
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Eine Bekehrung.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Schwarzwaldmädel.

Lieblich-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der große Erfolg
des November-
spielplans mit
Matray, Sterna
Otto Röhr.
B. Schenk's Zauberschau
u. A.

Lieblich-Kabarett
Täglich 7 1/2 Uhr:
Max Peitl
u. PartnerIn
und das große
November-Programm.

Figaro-Theater
Blaschestr. 4/5
Täglich 7 1/2 Uhr abends:
Neues Programm
Gastspiel
Ludwig Hertens
29195
Ein
angebotener Abend
mit
„Die G'schmitze“
sonst
4. Uhrige beste Spielplan
Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachmittags-Tea
zu haben Preis.
Vorverkauf bei Borasch
und an der Tageskasse
von 10 Uhr vormittags ab.

**Logen-Haus-
Lichtspiele**
Altes Logenhaus
Reichstr. 21/23.
Freitag bis Montag:
Der amerikanische
Detektiv-Roman:
Vom Goldgräber zum
Bürgermeister von
New-York
oder
Der Kächer seines Vaters
5 gewalt. spann. Akte.
Ferner im Programm:
Be programm. von
Leo Müller-Lisch-Sänger
auserlesen Langes:
Die kinderlose Witwe
Ein ganz tolles Lust-
spiel mit Anna Müller-
Lisch, Gudo Herzfeld
(Lesing-Theater, Berlin)
u. d. Spitz. Rolf Müller.
Jeden Sonntag:
Gr. Kindervorstellung

Dominikaner
genannt Groß-Breslau.
Lustige Volks-spiele
Letzte Woche
abends 7 1/2 Uhr:
mit neuesten Wochenspielen
Die schöne Geisha.
mit der prachtv. Solist.
Ab 1. Dezember:
Panz im Toben.

**Viktoria-
Theater.**
Heute 7 1/2 Uhr:
Der wilde Theodor.
Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2
zum letzten Male:
Blitzheim.
Montag z. 1. Male:
Einfamilienhaus.
Gastspiel
Operette-Gesellschaft
Siegfried Kunststadt.

**Storia
Kabarett**
Täglich 7 Uhr:
Das große
Weltstadt-
Programm.
Sonntag 4 Uhr.

V.G.L.
Volkgarten-Lichtspiele
Mitschelsstr. 48.
Heute erster Tag!
Der bis einsch. 4. Dezember!
II. Teil
Lilly u. Lilly's Ehe
5 Akte
nach dem gleichnamigen
Roman von
Jesathe Marsa.
Dazu: 29561
„Sündenböcke“
Lustspiel in 3 Akten
In der
Hauptrolle: Steidl.
Erstklassig. Orchester

**Luna-
Lichtspiele**
Taschenstr. 20.
Nur bis Montag!
2 Erstantführungen!
Wegen d. kolossalen
Erfolges verlängert!
Drei Tage tot
11 Bester
Detektivschlager
Nic Carters
gefähr. Abenteuer
Ferner:
Seine gelehrte Frau
Das Problem der Ehe
und freien Liebe
5 Akte mit
Esther Carena

**Ah! Alles staunt
über
Ah! Lichtspiele!**
Schweidnitzer Straße 37
Der Neuzeit entsprechend
Intim. Lichtspieltheater
Täglich bei
zuerverkauften Hause

Malaria
oder
Urlaub vom Tode
in 5 großen Akten.
Ferner
Eine übermütige
Humoreske
mit Albert Paulig

Frauen und Mädchen
wie ein Kindlich leben, gibt
buntes Spiel. Kostüm mit
Velen und Schönheit d.
Schauspieler. 28. Sonntag.
1919

Figaro-Theater
Blaschestr. 4/5
Freitag, den 28. November 1919,
nachmittags
4 Uhr:
**Gesellschafts-
Tee**
unter Mitwirkung von 29563
Gerda Helm
Maria und Martha Döll
Negrel und Pola usw.
Einheitspreis 3 Mark

**Die
Braut
des
Cowboys**
38 Matthiasstr. 38
Straßenbahnverbindung Linie 2, 7, 8
Zum erstenmal in Breslau.
Nur 4 Tage!
Das größte, tollkühnste und sensationellste
Wildwestdrama.
29776
Ferner:
Das glänzend gewählte Beiprogramm.
Eltern, Vormünder, Lehrer!
Sonnabend, 29. Nov., nachm. 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung!
Der Kampf gegen wilde Tiere.
Original-afrik. Aufnahme, hochinteressant.
Musikalische Leitung: Kapellmstr. Viebrock.

Große allgemeine Kanarien-Ansstellung
Exotischen Vögel, Futter- und Hilfsmittel usw.
verbunden mit einer Ausstellung von Aquari-
en und Terrarien, mit Prämierung und Verlosung am
Sonnabend, den 23. November und Sonntag, den 30. November
sowie Montag, den 1. Dezember 1919 29819
in Paschkes Festdien, Taschenstrasse 21
veranstaltet
vom Verein „Canaria“ E.V. Breslau.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.
Lose à 1.50 Mk. sind an der Kasse zu haben.
Ziehungs: Montag, den 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr.

Breslauer Trichter
in den unteren Räumen des Zeitgarten.
Täglich 7 Uhr abends:
Tanzvorführungen
und Kleinkunst
Musik: Fritz Häusler.

Circus Busch
Luisenplatz Gebäude Tel. Ring 3524
29834 Heute Freitag:
Fortsetzung d. Entscheidungskampfes:
Rissbacher gegen Saft.
Berausforderungskampf im freien Stil: catch-as-catch-can
zwischen
Strenge gegen Krawatzki.
Für diesen Kampf hat die Breslauer Sportkommission
eine Prämie von 300 Mk. für den Sieger gestiftet.
Auch dem
das große Circus-Variété-Programm
Beginn der Variété-Vorstellung 8 Uhr.
Beginn der Ringkämpfe 9 Uhr.
Verkauf bei Sonn. 10 u. 11 Uhr. Sonntag und an den Tagen
von 11-12 u. 1/2 Uhr.
Der Circus ist gut besucht.

Nacharbeiten, Einrichten.
Wetterföhren, Abschließen
von Geschäftsbüchern
übernimmt billiger:
Kraft. Off. u. P. 119
Frd. h. Rolfstr. 167a

**Pianos
Flügel
Harmoniums
Wiener & Futter**
Schmiedebrücke 48.
1898

**Berren- und
Damen-Stoffe**
Erste Qualität, sehr reichhaltig
R. Sandelowsky,
Hrfulverstr. 28, im Laden.

Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!
Achtung!
Neu! Neu! Neu!
Diese Woche große
Einweihungsfeier
Achtung!
Neu! Neu! Neu!
Diese Woche große
Einweihungsfeier
Einzig
Original-
Bauernschänke
Breslau (Zentr.), Nikolaistr. Ecke Waldbergstr. 46/47.
Täglich
Früh: Konzert! Abend: Musik u. Humor!
Gute Küche. - Weine erster Häuser.
Gut gepflegte Biere u. Liköre.
Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!

Liebich's Tanzpalast
Damen - Schönheits - Konkurrenz
am Sonnabend, den 29. November,
ab abends 8 Uhr.
Das Eintrittsgeld wird abgeführt für wohl-
tätige Zwecke. - Preisrichter: Sämtliche
Gäste. - Wertvolle Ehrenpreise.
An der Konkurrenz nehmen nur Damen
der tanzenden Paare teil. 29773

„Reichsadler“, Gr.-Tschantsch
Neu übernommen.
Sonnabend, den 29. November
EINWEIHUNG
Tanzkränzchen, humoristische Vorträge.
Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Peter. 29720

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
mod. Küchen
sowie einzelne
Möbel
zu streng soliden Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
L. Rosner,
Gartenstraße 3, am Sonnenplatz.

Klassische Kunst
10 Kunstblätter alter Meister
= in starker Mappe =
nur Mk. 4.50
Malerische Architektur, Skizzen, Federzeichnungen
von
Theod. Guttman
50 Tafeln in guter Großleinen-Mappe
nur Mk. 6.—
Buchhandlung „Volkswacht“
Breslau, Neue Graupenstr. 5.

Hochlegante
Maß-Anzüge
Cutaway u. Jackettform
Paletots / Ulster
Bestreifte Beinkleider
Konfirmanden-Anzüge
fertig am Lager
Bilek & Adamkiewicz
Breslau 6
Spezialhaus f. Herren- u. Knaben-Garderobe
Friedrich-Wilhelmstr. 105, 1. Etg.
Hauptstelle der Stadt, Straßenbahn Linie 5 u. 6
(Striegener Platz) Tel. Ohle 6238
Bekleidung nur durch erstklassige Sachleute.
• Großes Stofflager bester Qualitäten.
• Stoffe werb. zur Verarbeitung angenommen.
• Wenden und Umarbeiten sorgfältigst.



Neue Börse, Graupenstr. 15
Sonnabend, den 29. November 1919
Großes Herbstvergnügen
veranstaltet vom Zither-Klub „Alpenklänge“ bes. ehend
in Tanz, Vorlesung, Musik u. w.
1. Preis: 6 akkordige Zither. 29804
Anfang 4 1/2 Uhr. Um gütigen Zuspruch bittet
Der Vorstand.

**Metropol
Tanz-Palast**
Lohstrasse 45/47.
Tel. R. 3362.
Sonnabend, den 29. November
Metropolmeisterschaft
im Original-Tango u. Wiener Walzer.
Außerdem Herausforderungskampf
im Fox-Trott.
Orchester:
Kapellmeister Robert Frenzel.
Metropol-Bar :: Wein-Diele 29877

Weide's-Festsäle, Pöpelwitzstr. 23
Geben
Freitag:
Tanz-Kränzchen
bei guter Verpflegung. Für Vereine sind noch Sonntags
abende zu vergeben, bei folgender Preisberechnung 22923

Odeon-Musik Breslau
Albrechtstr. 7. Tel. Ring 5508.
Odeon-Apparate
!unübertroffen!
alle Preislagen.


Odeon-Platten größte Auswahl!!
Ein Odeon-Konzert-Abend findet am
Donnerstag, den 4. Dezember, abends
7 1/2 Uhr, im großen Saale des
Konzerthauses statt.
Eintrittskarten Albrechtstr. 7 erhältlich.

Stoffe mit Futter
zur Herbeiführung eleganter Kostüme und Paletots werden
angewandt. 24113
Umarbeitungen und Wenden
von Herren- und Damen-Modellen in Stoffen u. Wollen
wie auf das Beste wird.
Werstatt im Hause.
L. Dresel's Handelsgesellschaft
Rein Laden, Ring 37, Tel.: Ohle 15504

Breslauer Nachrichten.

Wohnungsseind und Finanznot.

Es ist das alte, immer wieder neue Lied, das uns tagtäglich in den Ohren klagt, das in jeder Stadtverordneten-Versammlung aufklingt und uns die ganze Bitterkeit und Schwere der Zeit immer aufs neue zum Bewusstsein bringt: die unabweisliche Forderung, Räte zu lindern, und namentlich eine der größten Räte, die uns als traurige Folge des Krieges beschieden ist, die Wohnungsnot, und die ganze Frage, das ewige Sorgen: Wo die Mittel zur Beseitigung der Räte hernehmen?

Auch die gestrige Stadtverordneten-Sitzung war ganz von diesem Thema beherrscht. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig, alles reichhaltig, wie sich erwies, und konnte in dreistündiger Sitzung kaum zur Hälfte aufgearbeitet werden, zumal schon die Aussprache über die Wohnungsnot und die einzige Einrichtung, die wir bisher zu ihrer Verringerung besitzen, den Wohnungskommissar und die Organisation seiner Tätigkeit, allein fast eine und eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Wenn es um den Wohnungskommissar geht, prollen die Meinungen immer hart aufeinander. Das ist man schon gewohnt und nichts ist auch natürlicher. Von den einen wird er verflucht — von den anderen wenn auch nicht geliebt, so doch mit vielen Hoffnungen begrüßt, und ob seiner den Umständen angemessenen sehr ersprießlichen Tätigkeit mit ehrlichem Danke anerkannt.

Man erledigte also zunächst debattelos einige kleine Vorlagen, der Oberbürgermeister begrüßte mit einer kurzen Ansprache die neuen Stadtverordneten Brand, Grohmann, Dr. Kayser, Lh. Scholz (Soz.) und Rappich, und verpflichtete sie durch Handschlag. Dann nahm man die Vorlage des Magistrats in Angriff, die die Bereitstellung weiterer Mittel für die Geschäftsführung zur Bewohnung von Mietwohnungen durch das Wohnungskommissariat fordert. 400.000 Mark werden zu diesem Zwecke neu gefordert und Genosse Wiene, der die Vorlage vertrot, hielt es für notwendig, vor Bewilligung einmal genaue Angaben über die Geschäfte und den gesamten Betrieb des Wohnungsamtes zu verlangen. Er beantragte deshalb, die Vorlage an den Ausschuss II zu überweisen und zu dessen Sitzung auch den Wohnungskommissar zu laden, um von diesem die nötigen Aufklärungen zu erhalten. Des weiteren brachte Genosse Wiener nach einem einstimmigen Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion den Antrag ein, nach dem die Stadtverordnetenversammlung die schließlichen Angelegenheiten erachtet, in der Nationalversammlung folgenden Dringlichkeitsantrag einzubringen:

Es sollen für Niederstellen unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Breslau zur Befämpfung der Wohnungsnot hundert Millionen Mark

bewilligt werden. In Breslau gerade ist die Not am größten, und andere Städte Deutschlands sind mit weit höheren Bauzuschüssen bedacht worden.

Trotz des Antrages auf Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuss II ließ sich eine lange Debatte nicht vermeiden, zumal der Stadtkämmere für die kommende Zeit noch weitere Forderungen in Aussicht stellte. Zunächst noch

1 1/2 Millionen für Mietwohnungen

und 500.000 Mark für Maßnahmen, die durch den Wohnungskommissar ausgeführt werden sollen. Die Wohnungsnot ist in erschreckender Weise gewachsen und es liegt heute klar zutage, daß ihr abzuwehren ein Ding der Unmöglichkeit sei. Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt heute 16.000. Von allen Seiten strömen die Leute nach Breslau. Außerdem werde auch in leichtsinniger Weise geheiratet, ohne vorher nach Wohnung und Möbeln zu fragen.

Mit diesen Ausführungen schien der Höhepunkt erreicht zu sein, als der Stadtkämmere bei den folgenden Rednern ab. Eine sehr lange Rede hielt der deutschnationalen Stadtverordnete Friedrich, dem der Wohnungskommissar nicht imponiert. Er verteilte den Standpunkt, daß die private Bautätigkeit das Wohnungsseind viel schneller beseitigen könne. Es sprachen dann noch der Oberbürgermeister, der mit Recht betonte, daß

das Amt des Wohnungskommissars mit das schwerste und unabweisbarste sei, Pastor Moering, der den Artikel der „Freien Meinung“ über die Tätigkeit des Bureau XXII, in dem in wenig anständiger Form ungerechtfertigte Angriffe gegen die Tätigkeit dieses Bureau enthalten waren, scharf kritisierte, Genosse Stadtrat Bahy, Stadtrat Schneider, Palvanay, Djalal, der einen Antrag einbrachte, daß die baupolizeilichen Bestimmungen geändert und

die Häuser um 1 bis 2 Stockwerke erhöht werden.

und Genosse Seibold, der sich namentlich dagegen wandte, daß man gegen das Verbot aufträte. Rumeist handele es sich doch um Kriegsteilnehmer, denen gerade von den Reichsparteien die größten Vorzügen gemacht worden sind, und die doch wohl nach all dem ertragenen Elend wenigstens das Recht auf eine Wohnung haben. Die Vorlage und der Antrag Wiener wurden endlich an die Ausschüsse II und V überwiesen, ebenso ein Antrag des Genossen Stöpe, der forderte, daß durch ein Gesetz die Befugnisse des Wohnungskommissars erweitert werden, und der Antrag des Stadtverordneten Djalal, der die Erlaubnis für den Aufbau von Stockwerken verlangte.

Damit war der Hauptpunkt der Sitzung erledigt. Gelegentlich des Dringlichkeitsantrages, 100.000 Mark zur Befreiung des Schnees bereitzustellen, stellte Stadtrat Riegenau fest, daß ein großer Teil von Arbeitswilligen leider abge-

wiesen werden mußte. Die Arbeitslast und -Anspannung ist gestiegen, ein erfreuliches Zeichen und ein Hoffnungsstrahl für die Zukunft.

Eine kleine Debatte gab es noch bei der Vorlage über die

Erhöhung der Eintrittspreise zum Stadttheater.

Der Notwendigkeit kann sich in Anbetracht der traurigen Finanzlage der Stadt niemand entziehen, jedoch forderte Genosse Marsch vermehrte und billige Volksvorstellungen. Herr Gruschwitz stellte den Antrag, da die hohen Eintrittspreise den Besuch dieser so wichtigen Bildungsstätte den Arbeitern unmöglich machen, wöchentlich zwei Arbeiter-Vorstellungen zu veranstalten. Dieser Antrag wurde dem Ausschuss II überwiesen, die Vorlage angenommen, nachdem der Oberbürgermeister noch erklärt hatte, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, um auch den Angehörigen und Beamten den Besuch des Stadttheaters zu ermöglichen.

Für die städtische Holzspalte-Anstalt werden zur schnelleren Erledigung der eingegangenen Bestellungen und zum Herbeiführen des Holzes zwei Drei-Tonnen-Straßwagen zum Preise von je 34.000 Mark angeschafft.

Für das Verlebensamt der Armenverwaltung werden 150.000 Mark zur schnellsten Anschaffung von Verlebensstücken und Stoffen bewilligt.

Dem Verkauf der Dorfane in Kranibitz wurde ohne Aussprache zugestimmt; ebenso der Erwerb der fiskalischen Dorfane in der früheren Landgemeinde Gabitz, der Schaffung einer Magistratsassessorstelle und der Anschaffung der Kriegskasse für einen ausstellenden Assessor, endlich der Bildung einer Deputation für Kleingartenbau.

Die Vorlage über Mehraufwendungen an Fernsprechgebühren wurde an den Ausschuss II verwiesen; die Vorlage über Bekämpfung des bisherigen Verfahrens bei Aufstellung des Haushaltsplanes der Oberstadt an den Ausschuss VII, über Vermietung eines Lagerplatzes an die Ausschüsse II und IV, über Erweiterung der Stadthauptkasse an den Ausschuss V, über Niederstellen von überzahlten Kammerbeamten an den Ausschuss II.

Veränderungen von Haushaltsplänen wurden in gemeinsamer Beratung angenommen.

Um 8 Uhr war die Sitzung beendet. Die nächste findet voraussichtlich am 4. Dezember statt.

Einziehung der Einkommensteuer durch Arbeitgeber.

Unter den zahlreichsten Neuerungen, die mit der Uebernahme der Landes-einkommensteuer auf das Reich verbunden sind, ist, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ aus dem Einwurf zu berichten wissen, von besonderer Bedeutung der grundsätzliche Wechsel in der Art der Steuererhebung. Mit der bisherigen Praxis der Entziehung der Steuer durch die Pächter wird für den größten Teil der Steuerzahler gebrochen und künftig die Besteuerung des Arbeitseinkommens an der Quelle vorgeschrieben. Die Arbeitgeber haben für die von ihnen gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) die Einkommensteuer in der Weise zu entrichten, daß bei der Zahlung der Löhne, Gehälter usw. 10 vom Hundert auf die von dem Arbeitnehmer zu zahlende Einkommensteuer in Abzug gebracht werden. Der Arbeitgeber hat in der Steuerkarte des Arbeitnehmers Marken in entsprechender Höhe einzulegen und zu entwerfen, durch die sich der Steuerpflichtige über die erfolgte Zahlung ausweist.

Diese Art der Steuererhebung besteht schon lange in der Schweiz und hat sich dort bestens bewährt. Das neue Verfahren hat entsprechende Vorteile für den Steuerzahler im allgemeinen und für den Staat im besonderen. Der Steuerzahler wird das allmähliche Bezahlen seiner Steuern weniger brüden empfinden als wie gewöhnlich, wo es heißt, für drei Quartale auf einmal zu bezahlen. Der Staat bekommt seine Steuern pünktlicher ein und er kann alle Steuerzahler erfassen, selbst die, die bisher das Steuerzahlen den anderen überließen.

„Deutschnationale Taktik“.

Während die „Schlesische Tagespost“ heute in der Beilage ganz lauwarm über die Behandlung der Güter und der Faule berichtet, bringt sie als Leiter einer Artikel des Reichert von Freitag-Loringhofen, wonach die Verhandlungen in Unterungauskunft bewiesen haben sollen, daß die Politik der von den Wehrheitsparteien beeinflussten Regierung und nicht die der Reichsparteien es gewesen ist, die uns dem Untergang entgegenführt hat.

Könnte sich das Blatt nicht auf das Gebiet beschränken, auf dem es sachverständig ist, und dafür der Politik gänzlich entlagen? Denn mit ihrer Politik ist das Land mehr, als es ihm durch seine Beherrschung über die Dünung des Aders nützt.

Lohnbewegung bei C. Letwin.

Die Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen der Firma C. Letwin nahmen am Donnerstagabend Stellung gegen die Ablehnung der vom Verband der Schneider- und Schneiderinnen gestellten Forderungen. Gausleiter Richter betonte, daß es außerordentlich bedauerlich sei, wenn eine Firma, die Millionen im Krieges verdient habe, die Forderungen der Arbeiter für 2 1/2 Jahre ablehnt, noch bevor sie durch Verhandlungen versucht, zu einer Einigung zu gelangen. Die Forderungen in den verschiedenen Zweigen schwanken zwischen 50 und 200 %, und erscheinen auf den ersten Blick auch als hoch. Aber trotzdem ist dies durchaus nicht der Fall, wenn man sich die jetzt gezahlten Löhne näher ansieht. So wird gegenwärtig für eine Trennhose 30 Pf. und für einen Trennrock 35 Pf. gezahlt. Tritt nun zu diesem Lohn ein Zuschlag von 200 %, so ist mit diesen Zuschlägen erst ein menschenwürdiger Lohn erreicht.

Nach längerer Aussprache wurde einstimmig einer Entschliesung zugestimmt, in der man Ausdrück macht, daß die Heimarbeiter mit Unterstützung von dem Antibrüskreis der Firma auf die eingereichten Forderungen Kenntnis genommen hat. Die Beschlüsse erklären sich aber außerhande, die eingereichten Forde-

rungen zu reduzieren, bevor überhaupt in Verhandlungen eingetreten wird. Sie stellte an die Firma erneut das Ersuchen, mit Vertretern des Verbandes auf der Grundlage der eingereichten Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Sollte die Firma weiterhin auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharrten, wird die Verwaltung der Organisation beauftragt, die Anwendung weiterer Kampfmittel in Erwägung zu ziehen.

Die Schleichhändler kommen vor das Kriegsgericht.

Die Pressestelle des Reichs- und Staatskommissars für Schleiern und Bestrafen teilt mit: Um der Verschönerung von Lebensmitteln und anderen Artikeln über die Grenze einen Regel vorzuzugleichen, wird der Reichs- und Staatskommissar im Einvernehmen mit dem General-Kommando des 5. und 6. Armee-Korps eine Verordnung erlassen, wonach jeder, der Lebensmittel und sonstige Artikel, die nicht vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr zur Ausfuhr freigegeben sind, verschleibt, bei der Schließung bestrafbar ist, als Beamter bei den Revisionen keine Pflicht nicht erfüllt, vor ein Kriegsgericht gestellt wird und bei Schuldsprechung eine Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt hat, falls nicht nach den bestehenden Gesetzen an und für sich schon eine höhere Strafe in Anwendung kommt. Die Verordnung wird sofort in Kraft treten.

Frankfurt-Sperre. Am 28. und 29. November ist die Annahme von Frankfurt gesperrt. Dringende Lebensmittel sind auf die Güterbesicherung verwiesen.

Regelung der Kartoffelversorgung. Entsprechend dem von der Reichs-Kartoffelstelle der für das Wirtschaftsjahr 1918/20 erlassenen Bestimmungen verfährt die Magistrate in Nr. 72 des Gemeindeblattes eine Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelversorgung, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

Bestandnahme Schuhwaren. In Deutschland besteht ein ungewohnter Mangel an Schuhwaren, der besonders zu ständlichen Preissteigerungen in dieser Branche führt. Wer heute ein Paar Frauenschuhe für 120 bis 140 Mark kaufen kann, der schämt sich noch „glücklich“. Nicht sonderbar erscheint es uns deshalb, wenn trotz unseres Manuels an Schuhwaren immer noch große Mengen von fertigen Schuhwaren an das Ausland verkauft werden. So wurde am Mittwoch in Rodbert durch einen Eisenbahnbeamten zwei Wagen Lederbindungen nach Koblenz transportiert, weil ihm die Ausfuhrerlaubnis fragwürdig vorkam. Die Wagen enthalten Schuhwaren von Dornorf. Diese Firma erklärte, es handle sich um „Luguswaren“, die für heimische Verhältnisse nicht in Betracht kommen. (Ein Paar Schuhe 700 Mark.) Am Donnerstag hat ein Arbeiterführer das erfahren, und sich deswegen an die Direktion gewandt. Die Wagen bleiben vorläufig auf dem Güterbahnhof Rodbert stehen. Donnerstag ist auch noch ein dritter Wagen hinzugekommen.

Das Polizeipräsidium soll aber erklärt haben, daß die Wagen doch nach Koblenz weiter gehen können, zumal die Ausfuhrerlaubnis vorliegt. Der schon seit August d. J. ausgestellt war. Auch hier muß eine Änderung eintreten. Es geht nicht an, daß an das Ausland Schuhe geliefert werden, während die heimische Bevölkerung im Winter barfuß gehen kann.

Gerstenmehl statt Weizenmehl. Die Stadtverteilungsstelle teilt mit: Leider ist es aus wegen der trostlosen Verkehrsverhältnisse immer noch nicht gelungen, das ausländische Weizenmehl heranzubekommen. Wir wollen daher in der Zeit vom 27. November bis 2. Dezember d. J. an seiner Stelle inländisches Gerstenmehl dem Verbrauche zuführen. Der Höchstpreis beträgt 44 Pf. für 1 Pfund oder 22 Pf. für 1/2 Pfund.

Die städtische Volksbibliothek Friedrichstraße 38, ist wegen Verlegen der Belichtung bis auf weiteres für die tauchenden Leser nur von 10-3 Uhr geöffnet; die Abendstunden befinden sich in der Nacht von 9-11 Uhr geöffnet.

Die Post an unsere Kriegsgefangenen in Frankreich. Der Reichsbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen teilt uns folgendes mit: Der Postverkehr mit den Kriegsgefangenen in Frankreich hatte seit Mitte des Sommer ein erhebliches Stöckchen zu leiden. Pakete wurden fast gänzlich ausgehändigt und auch Briefsendungen trafen vielfach die Empfänger nicht. Die vielfachen Beschwerden leitete der Vorstand der hiesigen Provinzialgruppe an die zuständigen Reichstellen mit der Bitte, um schnellste Abhilfe und mit der Anfrage, wie es um die Weihnachtsbefreiungen stehen würde.

Hierauf traf am 26. d. Mts. der Bescheid ein, daß die eingereichten Beschwerden Veranlassung zu Protesten geworden sind und daß die deutsche Friedenskommission in Paris auf diese Punkte hingewiesen ist. Die Kriegsregierung sendet zu Weihnachten reichliche Geschenke in Sammelbindungen in die Lager; die Angehörigen müssen aber Pakete und Post weiterleiten.

Wagner mit Pferdefleisch. Der Schlächter Paul Knappe in Breslau hat im Frühjahr 1919 Pferdefleisch zum Pfundpreis von 4 Mark verkauft, während der Höchstpreis nur 1,80 Mark betrug. Er wurde dafür vom Schöffengericht zu 155 Mark Geldstrafe verurteilt, auch wurde der ihm nachgewiesene rechtswidrige Weizenpreis von 330 Mk. für ein zugezogen erklärt.

Das alte Lied. Der 38 Jahre alte Altwaren-händler Carl Ewig in der Mauritzstraße 8 ist am 26. abends, als Opfer unvorsichtiger Umgehungen mit einem Revolver geworden. Beim Entladen der Waffe ging ein Schuß los und traf den Ewig in den Leib. Man wußte den Verletzten sofort ins Krankenhaus, er verstarb jedoch bereits auf dem Transport.

Veranmeldung für Räte. Die Lebensmittelkarten Nr. 2 sind vom 29. November bis 2. Dezember 1919 in den Revieren 4 und 5 in den durch welchen Ausschuss familiären Geschäften voranzubringen.

Von der Razzia gegen Breslauer Gastwirtschaften wurden insgesamt 18 Vergünstigungskarten, Zettelabstempelungen usw. beschlagnahmt. In 5 Fällen werden die Inhaber straflos gelassen, da ihnen nach keiner Richtung hin eine strafbare Handlung nachgewiesen werden kann. In den übrigen 13 Fällen werden die betreffenden Wirte entweder mit Strafbefehlen bedacht werden, oder es wird im öffentlichen Verfahren zur Erhebung einer Anklage kommen. Auch die in den Abstellräumen angetroffenen Gäste werden die Unannehmlichkeiten eines gerichtlichen Verfahrens nicht von sich abwenden können, sie werden vielmehr wegen Beihilfe zu den den Wirten zur Last gelegten strafbaren Handlungen verantwortlich gemacht werden. Im übrigen handelt es sich nicht lediglich darum, daß die Inhaber der Abstellräume ihre Lokale über die Polizeistreife offen gehalten hätten. In einzelnen Fällen wurden vielmehr auch erhebliche Bestände von Schleichhändlerware mit Beschlag belegt.

Freie Bahn für die Feuerwehr! Die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 16. Februar 1908, wonach auf das übliche Vorkommnis der Feuerwehr der Straßenraum der Fahrzeuge der Feuerwehr von allen Fahrzeugen, sowohl von vorfahrenden als auch von entgegenkommenden überhört vollständig Raum zu geben ist, und wenn dies die Öffentlichkeit nicht gefährdet, so lange erhalten werden muß, bis jene vorüber ist, werden vielfach nicht mehr beachtet. Besonders wird sehr wiederholt beobachtet, daß sich die Fußgänger, Kraftwagen und die Straßenbahnen sehr wenig, häufig gar nicht um jene Polizei-Verordnung bekümmern und die Fahrzeuge der Feuerwehr auf ihrer Fahrt nicht nur behindern, sondern durch verkehrtes und unachtsames Weiterfahren manchmal so in die Enge bringen, daß sich Unglücksfälle mitunter nicht vermeiden lassen und daß die Feuerwehr nicht rechtzeitig auf der Brandstelle eintreffen kann. Auch durch ungebührliches Benehmen des Publikums, besonders von Kindern und halbwüchsigen Burken, wird die Feuerwehr auf der Straße vielfach behindert; sei es durch Werfen von Steinen oder Schnee und Eisblöcken nach den Fahrzeugen der Feuerwehr, wodurch schwere Unglücksfälle eintreten können.

Die städtische Branddirektion richtet daher die dringende Bitte an alle Bewohner der Stadt, besonders an alle Fuhrwerksbesitzer und Kutscher, dafür zu sorgen, daß die Polizeiverordnung über den Straßenverkehr beachtet wird, daß beim Veranlassen der Feuerwehr die Fahrbahn möglichst rasch frei gemacht wird. Ferner richtet die Branddirektion an alle Bürger der Stadt die Bitte, der Jugend klar zu machen, daß durch Werfen von Steinen, Eis- und Schneebällen nach den Fahrzeugen der Feuerwehr das größte Unglück eintreten kann.

Eine große allgemeine Kanarienvogel-Konzert veranstaltet der Kanarienzüchter-Verein „Canaria“ E. B. Breslau am 29. und 30. November sowie 1. Dezember 1919 in Bakstedt Restaurant, Taschenstraße Nr. 21. (Näheres im Inserat.)

Ein Braunkohlenbergwerk für Breslau. Wie wir hören, trägt sich der Magistrat angelegentlich der traurigen Versorgung der Bevölkerung wie der städtischen Betriebswerke mit Kohle mit der Absicht, ein eigenes Braunkohlenbergwerk zu erwerben.

Kandatsnieberlegung. Der deutsch-nationale Stadtverordnete Honerpeil hat unter dem 20. November sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle wird voraussichtlich der Sozialdemokratische Abgeordnete Blum treten, der bereits der alten Stadtverordnetenversammlung nahezu drei Jahre angehört hatte. — Honerpeil wird in Zukunft Leipzig mit seiner deutsch-nationalen Tätigkeit betreiben.

Eine Verhöhung der jetzigen Regierung leistete sich wieder einmal eine Abteilung der Reichswehr, die am Donnerstag unter den Äugen des „Heil dir im Siegertranz“ die Schöffstraße entlang zog. Deutsch-nationale begleiteten den Zug mit freudigem Grinsen, ehrlich gekannte Republikaner schüttelten die Köpfe über die Schwäche der Regierung und sie hatten recht. Wenn der Reichswehrminister Roske gegen die Provokation — und um eine solche handelte es sich zweifellos — nicht eingreifen will oder kann, dann muß er das einem anderen überlassen, der mit harter Hand zugreift.

In den Häfen des hiesigen Wohlstands-amtes wurden im Oktober ausgegeben: 16 377 Suppen, 31029 Mittellandbissen, 35749 Brühen, 7125 beste Ecken, 13 847 Schullinderessen, 6337 Gemüsesuppen für Kleinkinder.

Zu dem Brande in der Knopfabrik auf der Holleistraße wird uns mitgeteilt, daß eine der beiden verletzten Arbeiterinnen die 19jährige Adelheid Polapek, die andere die 15 Jahre alte Maria Schube ist. Beide Mädchen erlitten Verletzungen im Gesicht und an den Händen und befinden sich noch im Altes-Hospital-Polizal. Ob sie ihr Sehvermögen behalten werden, ist zurzeit noch nicht zu beurteilen.

Freibiererei-Diebstahl. Am 24. d. Mts., abends zwischen 6 und 8 Uhr, sind aus der Fabrik von Dorndorf am Reutirter Weg zwei Freibieren im Werte von 6000 Mark gestohlen worden. Der eine war 1 1/2 Meter lang, 31 Zentimeter breit, der andere 12 Meter lang, 22 Zentimeter breit. Auf die Wiederbeschaffung der Bierem ist eine Befreiung von 500 Mark ausgesetzt. Befreiungen nicht man nach Zimmer 28 des Polizeipräsidiums.

Diebstahl Schmelzer. Die Schmelzerin E. S. ist in diesen Tagen wegen Diebstahls festgenommen worden. In ihrer Wohnung sind neun verschiedene gestohlene Sachen, jedoch fehlen noch 30 bis 40 Stück wertvolle oberhalbige Baumstämme, heute bemalt mit verschiedenen Aufsätzen und Inschriften, ferner ein goldenes Stoffband, ein weißes Stoffband und Bettsack, gemalt E. S. Die von diesen Sachen etwas abwaschen in Bezug auf Verwendung genommen hat, wird ermittelt, wie dem hiesigen Polizeipräsidium, Zimmer 21, mitzuteilen, wo sich der dem Diebstahl der Sachen er-

Familiennachrichten

Am 25. November verstarb unser Freund und... Paul Bernhardt

Am 25. d. Mts., früh 6 1/2 Uhr, verschied nach... Frau Auguste Langer.

Wir stellen erstklassige Equipagen mit... Hochzeiten

Bei krankhaften Störungen und Unregelmäßigkeiten... Gummiwaren für Damen und Herren

Bei krankhafter Periodenstörung... Frau A. Gebauer, Breslau 6 V.

Fielscher, Händler, Hausierer... Häute und Felle

In Breslau wohnhafte Frauen... Das Waisen- u. Kinderfürsorgeamt.

Schw. Damen-Jackets von 60.- Mark an... Kaufhaus S. Rosen

Eleg. Herren- u. Damengarderoben... M. Futter, Breslau X, Wilhelmstr. 5.

Samson und CO... Englische Zigaretten

Tabak-Haus „SILESIA“... Gelegenheitskauf.

Gebrauchte Eisenfässer... Englische Zigaretten

Bei höchsten Arbeitslöhnen... 50 Joppen-Schneider

Selbst-Beizer... 50 Ulster-Schneider

Lehrmädchen... 50 Ulster-Schneider

Bitte!

Gestern früh zwischen 6 1/2-8 Uhr von Karstraße 32... Schlesiens größte Zahn-Praxis

Brandst Du Wollwaren... Albert Fuchs

Neueste Schallplatten... Melzer

Wochenpflege-Artikel... Frauen-Artikel

Spätsprechen... Frauen-Artikel

Trankhafter Periodenstörung... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Goldene Trauringe... Schallplatten

Kauf

Storbweiden... Tischlerleim

Blauer Waffenrod... Verkauf

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Möbel... Kinderwagen

Ab 1. Dezember 1919

tritt das Gesetz über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht in Kraft...

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

als offene Depots... Breslauer Creditbank

Schlesiens größte Zahn-Praxis

befindet sich nur Poststraße 1... R. Barthelt

schmerzlos gezogen (1 Mk.)... R. Barthelt

Arbeitsmarkt... Stellenangebote.

Schneidergesellen... Schneidergesellen

1 Schneiderweselle... Wickelmacher-Roller

Zimmerleute und Bauarbeiter... E. Francke, Baugeschäft

Maschinen- und Handnäherinnen... Jüngere Verkäuferin

Näherin... Schneiderinnen

Schneiderinnen... Schneiderinnen

Energische Aufseherin... E. M. Goldstein

Konfektion... Tüchtige Putzmacherinnen

Tüchtige Putzmacherinnen... Tücht. Maschinennäherinnen

Tücht. Maschinennäherinnen... Selbst-Beizer

Selbst-Beizer... Maurer

Maurer... Lehrmädchen

Lehrmädchen... Lehrmädchen

II. Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnisses.

- Steindorf, Kl.-Böhmen**
Gastwirtschaften
Schiller, Ernst
- Töppendorf**
Gemischwaren
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Tschirne**
Gastwirtschaft
Hahn, Paul
- Wohlau**
Atelier für Grabdenkmäler
Häcker, Fritz u. Erben

- Dolago**
Gastwirtschaften
Keller, Karl, Ring 13
Weszel, Otto, Ring 13
- Gemischwaren**
Weszel, Otto, Ring 13
- Kolonialwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Manufakturw., Konfektion**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Putz-, Weiß-, Wollwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Schuhwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42

- Bäckerei**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Hierhergehören**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Damenputz, Kurz-, Weiß-, Wollwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Stiefeln, Schuhe, Lederwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Reparaturen**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Kolonialwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Likörfabrik**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Manufaktur-, Konfektion-, Arbeitergard.**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Gebr. Dann**
Schwarz, Hans, Nr. 42

- Ziegenhals**
Bilder, Spiegel, Glaserei
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Gastwirtschaften**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Gemischwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Kolonialwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Manufaktur-, Konfektion-, Arbeitergard.**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Uhren-, Goldwaren, Optisch, Artikel**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Spezial f. Nähmaschinen, Reparaturen, Oelo, Fette**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Geb. Blaudit**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Uhren-Reparatur-Werkst.**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Schuhwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Zigarren, Zigaretten, Tabake**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Zobten Gorkau, Ströbel**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Bäckereien**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Fahrräder, Nähmaschinen**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Fleischerel., Wurstfabrik**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Gastwirtschaften**
Schwarz, Hans, Nr. 42

- Wansien**
Bäckerei
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Tabak**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Ledersohlen**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Kerren- und Damenstiefel**
Schwarz, Hans, Nr. 42

- Manufaktur-, Konfektion-, Arbeitergard.**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Uhren-, Goldwaren, Optisch, Artikel**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Spezial f. Nähmaschinen, Reparaturen, Oelo, Fette**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Geb. Blaudit**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Uhren-Reparatur-Werkst.**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Schuhwaren**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Zigarren, Zigaretten, Tabake**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Zobten Gorkau, Ströbel**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Bäckereien**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Fahrräder, Nähmaschinen**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Fleischerel., Wurstfabrik**
Schwarz, Hans, Nr. 42
- Gastwirtschaften**
Schwarz, Hans, Nr. 42

Plumliche Anzeigen

Kartoffelbezugscheine für Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften

werden am Sonnabend, den 20. 11. 19, im früheren Stadthauseller am Rathaus 1/2 von 8-1 1/2 Uhr für die Zeit vom 1. 12. 19 bis 11. 1. 20 ausgeben.
 Von der Versorgung ausgeschlossen sind Kantinen und Privatwirtschaften, sowie diejenigen Wirtschaften, die sich mit Winterkartoffeln selbst versorgen. Für jede Einheit und Woche werden 4 Pfund Kartoffeln ausgeteilt. Sie sind sofort zu beziehen. (Kleines Geld mitbringen.)
 Die Kartoffelkarte ist vorzulegen.
 Bei der Bezugnahme nicht an dem festgesetzten Tage abholt, bleibt von der Versorgung ausgeschlossen.
 Auf die Bezugnahme werden die Kartoffeln in den Kellern an die Gastwirtschaften mit den Anfangsbuchstaben A-G am Montag, den 1. 12., H-K am Dienstag den 2. 12., L-R am Mittwoch, den 3. 12., S, Sch, St am Donnerstag, den 4. 12., und T-Z am Freitag, den 5. 12., auszugeben.
 Breslau, am 25. November 1919.
Stadt Kartoffelstelle.
 Jungfer.

Voranmeldung für Käse.

Die Lebensmittelkarte G 2 ist vom 29. November bis 2. Dezember 1919 in den Bezirken 4 und 5 in den durch weißen Aushang kenntlichen Geschäften voranzumelden.
 Die Verkäufer haben die gemeldeten Anträge bis spätestens 3. Dezember 1919 bei der Stelle, von der die weißen Ausgänge zugestellt worden sind, einzureichen.
 Breslau, den 26. November 1919.
Stadtverteilungsstelle.

Fleischausgabe.

Zur Belieferung der Lebensmittelkarte H 1 werden an die Fleischabgeber
 Freitag, am 25. November 1919,
 nach der im Schlachthofe bekanntgemachten Reihenfolge Schweinefleischzeugnisse - 125 g für den Kopf - ausgegeben, die dann durch die Lebensmittelkarte an die Verbraucher abgegeben werden.
 Breslau, den 26. November 1919
Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Zur Gewinnung von Samen für Kartoffeln ist die Annahme von Fruchtsäcken am 28. und 29. d. Mts. gänzlich gelehrt. Dringende Lebensmittel sind auf Eigentum verwiesen.
 Breslau, den 27. November 1919.
Stadtbauverwaltung.

Bilderbücher, Jugendschriften Klassiker und Geschenke

in allen Preislagen empfiehlt die Volkswacht-Buchhandlung Breslau, Neue Graupenstr. 5.

Kaufmännische Privat-Schule Strolewicz.

Inh. F. Maass. Chlausenstr. 1. Telefon 8021.
 Tage und Abendsunterricht in Buchführung, allen Handelswissenschaften, Landwirtsch., Buchführung, auch für Damen, gut geeignet zur Ausbildung als Buchhalterin und Rechnungsführerin, Stenographie, Schreibmaschinen usw.
 - Projekt und Auskunft frei. - 21292

Oeffentliche Fleischergesellen-Versammlung

am Sonntag, den 30. November 1919, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.
 Tages-Ordnung: 29818
„Was lehrt uns der Tarifvertrag?“
 Referent: Kollege Nawroth.
 Alle Breslauer Kollegen müssen erscheinen.

Fahrräder mit Gummireifen und gebraucht 27196

Motorräder neu und gebraucht
Ersatzbereifungen aller Art
 Oel, Feder, Federn
Karbidlampen in allen Ausführungen von 4,75 Wtt. an
 Reparaturwerkstatt für Fahrr- u. Motorräder.
Fahrradhaus Gomolka, Breslau V
 Sonnenplatz, Ecke Telegraphenstr. 8. - Telefon 9402

Die Frauen der Revolution

von Jules Michelet.
 Herausgegeben und übersetzt von Gisela Etzel.
 Einleitung, Nachw. u. Anmerkung von Dr. Richard Kühn.
 Mit 16 Bildern im Text. 250 Seiten gut illustriert, nur 10.- Mark. - Auswärts 10.- Mark. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung
 modernes Antiquariat.

Einzelne Möbel u. ganze Einrichtungen

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, godigene Arbeit in allen Preislagen. Neuzeitl. Küchen.
Haus für bür. orliche Wohnungs-Einrichtungen
Em. Fröhlich
 Kupferschmiedestr. 12
 10 jährige Garantie.

Möbel-Anstiche

aller Art, Preisermäßigung, preiswert ausgeführt.
W. Schön, Mottefstraße 9.

Reine Wolle

Albert Fuchs
 Schwelmitzerstr. 49.

Küchen

7 teilig, große Auswahl, gebogene Arbeit, billige Preise, verkaufen
Karsunky & Co.
 Mottefstraße 2, I.

Möbel

Schlafzimmer Schränke Vertikows
 Bettstellen mit Matratze Sofas mit guten Bezügen
 kompl. Küchen zu billigsten Kassapreisen evtl. Teilzahlung.
F. Dawid
 Friedr.-Wilhelmstraße 9, Eingang Wachtplatz.

Kapitän Warrigato

Weltberühmte **Seeromane**
 Der fliegende Holländer - Peter Sempel
 Percival Keene
 3 schön gebundene Bände mit Bildern, (jed. Roman in 1 Bände :: für sich abgeschlossen ::
 Preis je B. 3.25, alle 3 Bände 9.75 - Auswärts 75 Pfg. Porto

Buchhandlung „Volkswacht“

Made nach Antiquariat
 Breslau 3, Neue Graupenstr. 5.

Die Gleichheit.

Zeitschrift für Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen, Mit den Besten:
Für unsere Kinder.
Die Frau und ihr Haus.
 Erscheint wöchentlich einmal, jedes Heft 30 Pfg.
 Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volkswacht“
 und durch die Kolportage.

Tabak

zu beschaffen bei
Heinrich Lohmar Wwe.
 Sabalstraße
 Haan, Rheinlnd.
 gegründet 1896.

Ledersohlen

für Schuhe u. Stiefel empfiehlt
Lohmar Wwe.

Kerren- und Damenstiefel

aus Leder von 60 Mark an, leicht leicht zu putzen, bester der Art.
Rich. Dunkler
 Weidenstraße 5.

Möbel

u. Holzwaren
 aller Art in großer Auswahl zu billigen Kassapreisen evtl. Teilzahlung bei
M. Eisinger
 Weidenstraße 11, I.
 (am Hauptplatz)

Billige Socken

bei 29694
Gotthilf

Rauchtabak

aus reinen Tabakrüben ohne Beimischung in 1/2 Pfd. Packeten von 7.50 Mk., per Nachnahme. Probeend. von 1/2 Pfd. ab. 1.80 Mk. reiner Rauchtabak, Stück 1 Mark. 29694
H. Lütke-Cosmann,
 Herzbrock 1, W. No. 2.

Wilhelm Nitschke & Co.

Möbelfabrik mit Dampftrieb
Innenausbau
Breslau, nur Adalbertstraße 4-8
 an der Lessingbrücke. Küche, 7 teilig
Telephon Ring 276
Freie Lagerung bis zur Abnahme.

Billigste und beste Bezugsquelle für Wohnungs-Einrichtungen
 Eigene Fabrikate, Leeres, kerniges Material
komplette 3-Zimmer-Einrichtung
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 von Mk. 3125,- an

Wie komme ich vorwärts?
 Göttinger Bildung, unübertroffenes Wissen, Können und Fleißigkeit sind Kapital, sichern Deine Zukunft. - Hier alles für ein paar Mark!

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Was ist die Goldene Bibliothek? Eine Auswahl von 100 Büchern, die die Grundlage der Bildung und des Wissens bilden. Die Bücher sind in 10 Klassen eingeteilt: 1. Naturwissenschaften, 2. Geschichte, 3. Geographie, 4. Philosophie, 5. Literatur, 6. Kunst, 7. Musik, 8. Sport, 9. Religion, 10. Sonstiges.
 Die Bücher sind in 10 Klassen eingeteilt: 1. Naturwissenschaften, 2. Geschichte, 3. Geographie, 4. Philosophie, 5. Literatur, 6. Kunst, 7. Musik, 8. Sport, 9. Religion, 10. Sonstiges.
 Die Bücher sind in 10 Klassen eingeteilt: 1. Naturwissenschaften, 2. Geschichte, 3. Geographie, 4. Philosophie, 5. Literatur, 6. Kunst, 7. Musik, 8. Sport, 9. Religion, 10. Sonstiges.
Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens
 100 Bücher, 10 Klassen, 100 Mark.
Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens
 100 Bücher, 10 Klassen, 100 Mark.

Zithern

Laute, Gitarren, Violinen, Cellen
Friedrich Gessner
 Instrumentenhandlung
 Breslau, Weidenstraße 20.

Briefmarken

enthaltend Briefböden und 5 Umschläge, gutes Schreibpapier, nur 25 Pfg.
Feldpost-Vertriebsstelle
 Stück 5 Pfg.,
 Feldpostkarten Stück 1 Pfg.,
 Geburstags-Gratulationskarten, Hochglanz, 15 Pfg.
 empfiehlt
Expedition der „Volkswacht“.

Freie Lagerung bis zur Abnahme.

Wie komme ich vorwärts?
 Göttinger Bildung, unübertroffenes Wissen, Können und Fleißigkeit sind Kapital, sichern Deine Zukunft. - Hier alles für ein paar Mark!

Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens

Was ist die Goldene Bibliothek? Eine Auswahl von 100 Büchern, die die Grundlage der Bildung und des Wissens bilden. Die Bücher sind in 10 Klassen eingeteilt: 1. Naturwissenschaften, 2. Geschichte, 3. Geographie, 4. Philosophie, 5. Literatur, 6. Kunst, 7. Musik, 8. Sport, 9. Religion, 10. Sonstiges.
 Die Bücher sind in 10 Klassen eingeteilt: 1. Naturwissenschaften, 2. Geschichte, 3. Geographie, 4. Philosophie, 5. Literatur, 6. Kunst, 7. Musik, 8. Sport, 9. Religion, 10. Sonstiges.
 Die Bücher sind in 10 Klassen eingeteilt: 1. Naturwissenschaften, 2. Geschichte, 3. Geographie, 4. Philosophie, 5. Literatur, 6. Kunst, 7. Musik, 8. Sport, 9. Religion, 10. Sonstiges.
Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens
 100 Bücher, 10 Klassen, 100 Mark.
Goldene Bibliothek der Bildung und des Wissens
 100 Bücher, 10 Klassen, 100 Mark.